

SZ-Leserbrief **H.-Galinski (Tochter von Galinski !!)**

➤ Leserbrief in der SZ v. 5./6. August 2006 (Nr. 179), Seite 20:

Falsche Solidarität

Ich schäme mich als deutsche Jüdin für die Untaten Israels.

Gezielte Tötungen, Unterdrückung und Erniedrigung der palästinensischen Bevölkerung, willkürliche Landenteignungen, Zerstörung der Infrastruktur, Sprengung von Häusern; hemmungsloser Mauerbau, unmenschliche Grenzschikanen und jetzt noch die Zerstörung des Libanon, die Tötung der UN -Beobachter, und die Tötung von Zivilisten in Kana, unter ihnen viele Kinder. Alles wie 1996 gehabt! Diese Zivilisten hatten Zuflucht im Keller ihres Hauses gesucht, aber nach zwei Stunden Bombardierung keine Chance, dem Tod zu entkommen.

Israel hätte längst Frieden mit Syrien machen können: nach Rückgabe der Golan-Höhen. Und was ist mit den Atom Waffen Israels? Was ist mit den UN-Resolutionen, die jedes Mal durch die USA und durch Israel blockiert werden? Wo bleibt die objektive Stellungnahme der deutschen Politik anstatt der einseitigen Beurteilung der Lage zugunsten Israels? Kein "falsches Wort", dann kommen die Schelten des Zentralrats der Juden in Deutschland und der Antisemitismus Vorwurf gegen jedes kritische Wort.

Unlängst hatte Entwicklungshilfeministerin Heidemarie Wiecek-Zeul die Angriffe als "durch nichts mehr zu rechtfertigen" bezeichnet. Ebenso Benita Ferrero-Waldner für die EU und die Schweizer Außenministerin Micheline Calmy-Rey. Nach den Äußerungen des Zentralrats müsste allen drei Damen der Rücktritt nahe gelegt werden, dazu noch allen kritischen Journalisten und Kommentatoren des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Das ist sicher nicht die Aufgabe des Zentralrats. Meine Frage: Wer hat die große Anzeige "Aufruf zur Solidarität mit Israel" bezahlt? Der Etat des Zentralrats ist sicherlich nicht für solche Anzeigen gegeben worden.

Umso erfreulicher ist, dass Thorsten Schmitz aus Israel über das Häuflein Anhänger der Friedensbewegung berichtet. Sehr wichtig wäre es aber auch, mehr Artikel von Uri Avnery und Gideon Levy aus Haaretz abzdrukken. Außerdem möchte ich das Buch des Friedensaktivisten Reuven Moskowitz "Der lange Weg zum Frieden" empfehlen. Der Autor war 2003 Preisträger des Aachener Friedenspreises und ist Mitgründer des Friedensdorfes Neve Schalom.

Ich vermisse eine deutsch-jüdische Initiative wie die israelische Friedensbewegung anstatt Nibelungentreue und falsche Solidarität.

> Evelyn Hecht-Galinski, Malsburg-Marzell